

- Beschlussvorlage
 Berichtsvorlage
 öffentliche Sitzung
 nichtöffentliche Sitzung

Beratungsfolge:

Datum:

- | | | |
|--|-------------|-------------------|
| <input checked="" type="checkbox"/> Fachausschuss | <u>ASGA</u> | <u>17.11.2011</u> |
| <input type="checkbox"/> Fachausschuss | _____ | _____ |
| <input checked="" type="checkbox"/> Kreisausschuss | _____ | <u>29.11.2011</u> |
| <input checked="" type="checkbox"/> Kreistag | _____ | <u>07.12.2011</u> |

Inhalt:

Bericht über die Tätigkeit des Integrationsbeauftragten

Wenn Kosten entstehen:

Kosten €	Produktkonto	Haushaltsjahr	<input type="checkbox"/> Mittel stehen zur Verfügung
<input type="checkbox"/> Mittel stehen nicht zur Verfügung	Deckungsvorschlag:		
<input type="checkbox"/> Mittel stehen nur in folgender Höhe zur Verfügung: €			

Beschlussvorschlag:

Die Abgeordneten nehmen den Bericht des Integrationsbeauftragten zur Kenntnis.

zuständiges Amt:

Integrationsbeauftragter	<u>Ural Memet</u>	_____	<u>Dietmar Schulze</u>
	Integrationsbeauftragter	Dezernent	Landrat

abgestimmt mit Dez./Amt:	Name	Unterschrift

Beratungsergebnis:

Kreistag/ Ausschuss	Datum	Stimmen		Stimm- enthaltung	Einstimmig	Laut Beschluss- vorschlag	Abweichender Be- schluss (s. beiliegendes Formblatt)
		Ja	Nein				

Begründung:

Gem. § 16 (2) Hauptsatzung des Landkreises Uckermark ist der Integrationsbeauftragte verpflichtet, einmal jährlich dem Kreistag einen Bericht über seine Tätigkeit vorzulegen (Anlage).

Bericht des Integrationsbeauftragten 2011

In meiner Funktion als ehrenamtlich tätiger Integrationsbeauftragter (IB) bin ich der Koordinator und Ansprechpartner für Einrichtungen und Initiativen in der Migrationsarbeit für Beratungsstellen und für das Netzwerk „Integration Uckermark“ im Landkreis Uckermark. In meiner Zuständigkeit liegen ausländerrechtliche Fragen und Angelegenheiten, die die Lebens- und Arbeitsbedingungen von Migranten beinhalten sowie auch die der EU-Bürger.

Zu Beginn meines Berichtes möchte ich auf die Zusammensetzung der ausländischen Bürger, die ihren zeitweiligen oder auch ständigen Lebensmittelpunkt in der Uckermark gefunden haben, eingehen. Zurzeit leben im Landkreis 2.357 ausländische Mitbürger aus 85 Staaten (Stand: 04.08.2011).

Davon sind:

- 78 Personen im Asylverfahren,
- 69 Personen haben eine Duldung und
- 1.478 Personen sind Staatsangehörige der EU.

Im Wohnheim in Prenzlau leben 137 Flüchtlinge. Der Ausländeranteil in der Uckermark liegt bei etwa 1,7 %. Die Staatsangehörigen aus Polen, der Russischen Föderation und Italien bilden die zahlenmäßig größte Gruppe im Landkreis Uckermark.

Im diesem Jahr wurden Einbürgerungsanträge gestellt und 12 Einbürgerungen vorgenommen. Davon leben 6 Personen in Schwedt und 6 Personen im Landkreis Uckermark. Diese Personen kamen aus folgenden Staaten: Albanien, Bosnien-Herzegowina, Bulgarien, Lettland, Rumänien, Polen, Marokko und aus der Ukraine.

Das Ziel und der Gegenstand meiner Arbeit haben sich nicht viel verändert. Nach wie vor ist es mein Bestreben, den sozialen Frieden im Zusammenleben der ausländischen Bürgerinnen und Bürger im Landkreis Uckermark durchzusetzen, ein gleichberechtigtes und friedliches Zusammenleben des Klientel sicherzustellen und die dafür notwendige Integration auszubauen.

Doch umfassend verwirklichen konnte ich diese Aufgaben nur mit Hilfe des seit 1994 bestehenden Arbeitskreises beim Ausländerbeauftragten und durch die Verknüpfung und Koordinierung eines gut organisierten Netzwerkes der verschiedenen Aktivitäten und Initiativen im Landkreis Uckermark.

Das die Integrationsaufgaben trotz der gestiegenen Anforderungen in weiter hoher Qualität erfüllt wurden, ist vor allem dem außerordentlich hohem Engagement der Mitgliederinnen und Mitglieder des Arbeitskreises zu verdanken. Dazu kommt, dass aus den Fraktionen der SPD, CDU, FDP und PDS kompetente Vertreter in den Arbeitskreis delegiert wurden, die die Arbeit unterstützen und sozusagen den „kurzen Draht“ zu den parlamentarischen Einrichtungen im Landkreis bilden. Das ist eine wertvolle Ergänzung und Aufwertung der Tätigkeiten des Arbeitskreises. Der Arbeitskreis tagt vier Mal im Jahr. Hier werden problematische Themenbereiche analysiert und nach Lösungen gesucht.

Weiter zu erwähnen ist die Tätigkeit der im Landkreis arbeitenden Initiativen. So zum Beispiel das Bürgerbündnis gegen Rechtsextremismus und Gewalt in Schwedt.

Die tatsächliche interkulturelle und integrative Arbeit findet das ganze Jahr über täglich statt. So gibt es die Zusammenarbeit zum Folteropferzentrum in Berlin, zu Amnesty International und eine gute Vernetzung mit der Integrationsbeauftragten aus Potsdam sowie mit den Kollegen aus anderen Landkreisen, um nur einige Institutionen aufzuzählen.

Wichtige regionale Partner, mit denen ich kooperiere, sind das Jobcenter Uckermark, das Sozialamt, die Ausländerbehörde, die Agentur für Arbeit, das Diakonische Werk im Kirchenkreis Uckermark e.V., das Netzwerk „Integration Uckermark“ und andere Institutionen, mit denen ich im ständigen Kontakt stehe, sei es mal als Vermittler oder als Sprachmittler für unbürokratisch zu klärende Probleme.

Hervorzuhebende Aktivität in diesem Jahr war der Antirassismustag. Die diesjährige Veranstaltung zum Antirassismustag am 28. März im Multikulturellen Centrum in Templin hatte einen anderen Charakter. Die zwei Gesprächsforen zum Thema „Gelebte Alltagsintegration“ und „Migrationserfahrungen - Wissen über Notwendigkeit und Bedarfe für ein chancengleiches Miteinander“ gaben Anregungen für die Integrationsarbeit im Landkreis Uckermark. Die Gesprächsmöglichkeiten in den Foren waren eine tiefere als die anderen Antirassismustage. Wir, der Landrat, die Abgeordneten und die Mitglieder des Arbeitskreises beim IB, haben mit den Teilnehmerinnen und Teilnehmern gesprochen, nicht über sie. Die Gesprächsforen waren für alle Teilnehmer unwahrscheinlich spannend.

Kulturell haben an diesem Tag eine afrikanische Trommelgruppe, die Breakdance Gruppe „New Elektriz“ und der „Pop-Chor“ vom Jugendhaus „Villa“ aus Templin und ein Spätaussiedler aus Prenzlau mit russischen und deutschen Liedern mitgewirkt. Kulinarisch verwöhnt wurden wir durch die in Templin und Schwedt wohnenden Spätaussiedler, den ausländischen Gastwirten aus Templin, den Spätaussiedlern und Ausländern aus Prenzlau.

Ein Dankeschön möchte ich deshalb auch an die Stadtverwaltung Templin richten. Es zeigt uns, dass das enge Zusammenwirken aller interkulturell interessierten Kräfte den entsprechenden Erfolg sichert.

Als herausragendes Ereignis der optimalen Nutzung aller in die Integration eingebundenen Kräfte muss an dieser Stelle die Durchführung des 5. Kreisintegrationsfestes, welches am 13. August 2011 nun schon zum zweiten Mal in Berkholz stattfand, genannt werden.

In enger Kooperation wurde durch die Mitgliederinnen und Mitglieder des Arbeitskreises beim Integrationsbeauftragten zusammen mit dem Berkholz-Meyenburger Bürgermeister, der Gemeinde und Feuerwehr Berkholz-Meyenburg und dem Diakonischen Werk im Kirchenkreis Uckermark dieses Begegnungsfest vorbereitet.

Mit dieser Veranstaltung wollten wir zum Gelingen der diesjährigen Interkulturellen Wochen beitragen und unsere politischen Forderungen in die Diskussion mit den Abgeordneten einbringen. Miteinander reden, Kontakte knüpfen, Verständnis wecken unter dem Motto der Interkulturellen Wochen 2011 in Deutschland „Zusammenhalten - Zukunft gewinnen“ hatte der Arbeitskreis beim IB zum 5. Mal zu diesen bunten Tref-

fen eingeladen. Der Landrat, der Bürgermeister aus Berkholz-Meyenburg und ich begrüßten die Gäste.

Das 5. Kreisintegrationsfest gab allen Teilnehmerinnen und Teilnehmern die Möglichkeit, über die Alltagsbegegnungen hinaus miteinander zu feiern, zu reden, zu lachen, sich zu informieren und mehr voneinander zu erfahren. Die Veranstaltung war ein wichtiger Beitrag zum Abbau von Grenzen zwischen der deutschen Bevölkerung, Ausländerinnen und Ausländer. Mit diesem Kreisintegrationsfest wollten wir bestehende Vorurteile abbauen und den gegenseitigen Respekt fördern. Wir wollten Gelegenheit schaffen, durch Begegnung, Erfahrungen mit Migrantinnen und Migranten zu sammeln und diese selbst zu Wort kommen lassen.

Die Veranstaltung kam bei allen Besuchern gut an. Ihnen gefiel das Treffen in Berkholz mit der einheimischen Bevölkerung, den Vertretern aus der Politik des Landkreises. Das herrliche Sommerwetter lockte über 400 Besucher nach Berkholz. Es herrschte eine gute Stimmung auf der Festwiese und viele Teilnehmer bedankten sich für die Veranstaltung.

Alle waren sich einig, dass das 5. Kreisintegrationsfest mit einem Volksfest, dem Pommerntag, zu verbinden, gelungen war. Von den teilnehmenden Personen wird auch heute noch dessen Nachhaltigkeit bestätigt.

Diese Veranstaltungen sollen unter keinen Umständen unterschätzt werden, denn einmal im Jahr wird in dieser Woche nicht nur gefeiert, sondern wird einmal mehr sehr konzentriert darüber gesprochen und gezeigt, was sonst kontinuierlich Tag für Tag an Arbeit geleistet wird.

Integration - eine große Aufgabe, die mit einem Fest sicher nicht zu bewältigen ist, aber die auch ein Fest verdient hat, weil schon vieles erreicht worden ist.

Integration findet im Alltag statt, wird von den Menschen „gemacht“. Ausländerinnen und Ausländer wollen das Leben hier kennen lernen, wollen sich einbringen, ohne die eigene Identität aufzugeben.

Die deutschen Teilnehmer wollen über ihr Leben berichten und aufzeigen, dass sie ihren Kreis gern vergrößern, wollen mit ihrem Leben bekannt machen und auch aus anderen Leben erfahren.

Vieles passiert von selbst im Zusammenleben. Aber es bedarf auch Menschen, die bereit sind, zu helfen, zu vermitteln, „vor zu leben“.

Deshalb auch ein Dankeschön für die Vorbereitung und Durchführung des Kreisintegrationsfestes an die Mitglieder des Arbeitskreises beim Integrationsbeauftragten des Landkreises Uckermark, die dabei Unterstützung vom Landrat und seiner Verwaltung erhielten, aber auch von den Abgeordneten des Kreistages.

Eine Kultur des Verstehens, der Verständigung und der Toleranz ist dabei kein Selbstläufer. Dieses Zusammenleben gelingt dadurch, dass alle gemeinsam daran arbeiten. Das Kreisintegrationsfest unterstützte die Möglichkeit, diese Kulturen gleich ihrer Herkunft kennen zu lernen.

Darüber hinaus soll die Relevanz der Menschen beleuchtet und somit das Gelingen und gemeinsame Wirken für gegenseitigen Respekt und Integration dargestellt werden.

In gemeinsamer Zusammenarbeit mit dem Asylbewerberheim in Prenzlau existieren zurzeit mehrere Projekte. Aktuelle Projekte, welche im Asylbewerberheim laufen, sind zum einen das Internet-Cafe. Es besteht seit 2006 und wird von den Asylbewerbern gut angenommen. Die Flüchtlinge haben die Möglichkeit, täglich in der Zeit von 11:00 Uhr bis 22:00 Uhr Kontakt zu ihren Verwandten aufzunehmen und ebenso aktuelle Mediennachrichten zu verfolgen.

Ein weiteres Projekt ist das multikulturelle Frauenprojekt, gerichtet an Flüchtlingsfrauen aus dem Heim, an Flüchtlingsfrauen, welche in Wohnungen wohnen sowie an deutsche Frauen. Es wird seit 2005 durch die Stadtverwaltung Prenzlau gefördert. Geleitet wird dieses Projekt von einer professionellen Kunsttherapeutin. Die Themen sind vielfältig. Zum Beispiel künstlerische Gestaltung von Bildern, Collagen und Porträts. Aber auch Bastelarbeiten zu Ostern und Weihnachten werden angeboten. Die Ergebnisse und Ansichten wurden in einem Buch „Wir malen die Welt gemeinsam“ veröffentlicht und können im Heim eingesehen werden. Dieses Angebot kommt bei den Flüchtlingsfrauen gut an. Sie können für ein paar Stunden ihre eigentlichen Probleme vergessen.

Die Ländliche Arbeitsfördergesellschaft Prenzlau (LAFP) stellt eine Deutschlehrerin für einen kostenlosen Deutschkurs, welcher im Heim angeboten wird, zur Verfügung. Durchschnittlich kommen 12 bis 15 Teilnehmerinnen und Teilnehmer. Der Kurs findet an zwei Unterrichtsstunden jeden Dienstagvormittag statt. Die Heimbewohner zeigen großes Interesse am Deutschkurs und ich bemühe mich, die Wichtigkeit dieses Deutschkurses an die Teilnehmer weiterzugeben.

Ein weiterer kostenloser Deutschkurs läuft dienstags und samstags ab 19:00 Uhr im Turmcarree in Prenzlau. Angeboten wird dieser Kurs von der Kirche.

Sportangebote gibt es seit 1995. Die Sporteinrichtung Fußball wird zu 100 % durch den Landkreis Uckermark oder der Stadt Prenzlau gefördert. Fußballtalente werden in Sportvereinen der Stadt integriert. Flüchtlinge nehmen an Turnieren und auch an sportlichen Begegnungen teil.

Sportlich betätigen können sich die Asylbewerber auch beim Volleyball und Tischtennis. Sportgeräte und Räumlichkeiten für Fitness stehen im Heim für die Flüchtlinge zur Verfügung.

Regelmäßige Durchführung von Veranstaltungen zu aktuellen Gesetzesänderungen für Flüchtlinge und Asylbewerber, aber auch zu Anlässen wie z. B. zum Frauentag, Ostern, Kindertag, Advent und Weihnachten bringen ebenso etwas Abwechslung in den tristen Alltag der Migranten.

Die langjährige Zusammenarbeit zwischen dem Diakonischen Werk im Kirchenkreis Uckermark e.V. führte dazu, dass zwei Maßnahmen durch das Jobcenter Uckermark für junge Migranten gefördert wurden. Diese Projekte zur Aktivierung und beruflichen Eingliederung waren darauf gerichtet, jeweils 12 junge Spätaussiedler bis 35 Jahre zu motivieren und sie in die Ausbildungs- und Arbeitswelt zu integrieren. Dabei war es ganz wichtig, die Eigeninitiative und das eigenverantwortliche Handeln der Teil-

nehmer zu fördern. Durch die Mehrzahl der Teilnehmer wurde eingeschätzt, dass sie wichtige Fortschritte für ihre berufliche Zukunft erzielt haben. Nach einer Projektzeit von jeweils 6 Monaten haben die jungen Leute jetzt wesentlich bessere Chancen bei der Ausbildungs- und Arbeitsplatzsuche. Es konnten somit aus den beiden Kursen 9 Teilnehmer auf den ersten Arbeitsmarkt und zwei Teilnehmer in berufsvorbereitende Maßnahmen vermittelt werden.

Vom Diakonischen Werk im Kirchenkreis Uckermark e.V. werden monatliche Treffen zum „Cafe International“ im Evangelischen Gemeindezentrum in Schwedt angeboten. Dort treffen sich Spätaussiedler, Ausländer und Einheimische. Diese Veranstaltungen werden von den Personengruppen gut besucht. Die Treffen tragen zu gegenseitigem Verständnis und zur Annäherung untereinander bei und fördern die Kommunikation untereinander. Inhalt der Gesprächsrunden sind aber auch Informationsveranstaltungen zu aktuellen Themen. Dazu werden Referenten z. B. der Krankenkasse, des Pflegedienstes und Rechtsanwälte eingeladen.

Natürlich gibt es einige Handlungsfelder, bei denen verstärkte Integrationsbemühungen notwendig sind. So kommt etwa der Bildungsgerechtigkeit eine wichtige Rolle im Integrationsgeschehen zu. Dazu bedarf es sowohl des Engagement der Eltern als auch entsprechender Rahmenbedingungen und ausreichender finanzieller Mittel für Schulen, Kitas und andere Bildungseinrichtungen.

Auch bei der Sprachvermittlung sollte mehr passieren. Zwar könnten Zugewanderte mit einer Aufenthaltserlaubnis einen kostenlosen Deutschkurs absolvieren, aber Flüchtlingen mit Asylbewerberstatus steht diese Möglichkeit nicht zu. Oftmals können die Ausländer hier nicht arbeiten, weil sie in Deutschland mit einer aufwendigen Bürokratie konfrontiert werden und ihre Berufsabschlüsse nicht anerkannt werden. Wir verschenken uns da viel. Das rechtliche Reglement müsste geändert werden. Hier sollten sich die Türen zu einer schnelleren Integration in unserem Land öffnen.

Besondere Aufmerksamkeit gilt den Bemühungen um ein Bleiberecht für Menschen, die schon lange in Deutschland leben. Eine großzügige Bleiberechtsregelung für hier aufgewachsene, gut integrierte Kinder und Jugendliche wäre ein Signal, das in die Zukunft weist, um sie vor Perspektivlosigkeit zu bewahren.

Seit dem 28. Juli 2010 gibt es eine Änderung in der Residenzpflicht für Asylbewerber und Geduldete in Berlin und Brandenburg. Diese Personengruppen genießen jetzt deutlich mehr Freizügigkeit als bisher. Sie können ab sofort gebührenfrei eine Dauererlaubnis bei der zuständigen Ausländerbehörde für den vorübergehenden Aufenthalt im jeweiligen Bundesland beantragen.

Aber auch der Umgang mit unseren polnischen Bürgern, die als EU-Bürger verstärkt in unserem Landkreis ihren Wohnsitz nehmen und eine echte Bereicherung sind, muss in der Zukunft mehr in den Mittelpunkt der Aufmerksamkeit gerückt werden.

Ich danke für Ihre Aufmerksamkeit und wünsche uns Kraft für weitere vor uns allen stehenden Aufgaben. Ich bin mir sicher, dass ich von Ihnen bei meinen Aktivitäten sehr viel Unterstützung erhalten werde.